

# Carl Lutz, der hochverdiente Appenzeller Humanist

Autor(en): **Eggenberger, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **291 (2012)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515308>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Carl Lutz, der hochverdiente Appenzeller Humanist

PETER EGGENBERGER

Der aus dem ausserrhodischen Walzenhausen stammende Diplomat Carl Lutz (1895–1975) war während des Zweiten Weltkriegs in Budapest stationiert. Hier bewahrte er mit seiner eigenmächtig lancierten Schutzbrief-Aktion über 60 000 ungarische Juden vor dem Abtransport ins Todeslager Auschwitz. 1971/72 und damit vor 40 Jahren stand der hochverdiente Appenzeller als Kandidat für den Friedensnobelpreis im Gespräch.

## Wer war Carl Lutz?

Im Wilen, Walzenhausen, als Sohn eines Steinbruchbetreibers im Jahre 1895 geboren, absolvierte er nach den Schuljahren eine kaufmännische Lehre in St. Margrethen. Als 18-Jähriger wanderte er in die USA aus, wo er Geschichte und Rechtswissenschaft studierte. In den 1920er-Jahren trat er in den diplomatischen Dienst der Eidgenossenschaft. Nach Einsätzen in den USA, in Palästina und Berlin war Lutz während des Zweiten Weltkriegs in Budapest stationiert. Hier leitete er die bedeutsame Schutzmachtabteilung der schweizerischen Gesandtschaft und nahm in dieser Eigenschaft die Interessen von Amerika, England und rund einem Dutzend weiterer Staaten



*In Budapest setzte sich Carl Lutz unerschrocken für die vom Tode bedrohten ungarischen Juden ein. Zwischen seinen verschiedenen Aktionen war ein Überleben oft nur im Luftschutzraum möglich.*



*Carl Lutz stand vor 40 Jahren als Kandidat für den Friedensnobelpreis im Gespräch.*



*Lieblingsplatz von Carl Lutz war die hoch über dem Rheintal gelegene Aussichtszinne Meldegg. Das Anfang der 1930er-Jahre entstandene Foto zeigt ihn am Fernrohr.*

wahr. Als deutsche Truppen im März 1944 Ungarn als letztes Land in Europa besetzten, intensivierten die Nazis und ihre ungarischen Helfer die gezielte Verfolgung und Ermordung von Juden.

### **Gegenspieler von Adolf Eichmann**

In der Folge wurde Carl Lutz zum Gegenspieler von SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann und seinen Nazischergen. Lutz, der sich in erster Linie seinem christlichen Gewissen verpflichtet fühlte, handelte sofort. Unbürokratisch und ohne Rücksprache mit dem offiziellen Bern lancierte er eine in der Geschichte beispiellose Schutzbrief-Aktion, die über 60000 Menschen vor dem Abtransport ins Vernichtungslager Auschwitz bewahrte. Obwohl Lutz immer wieder in Lebensgefahr stand, stellte er sich unerschrocken den Nazis und ihren Plänen entgegen.

### **Kaltgestellt und nach Bregenz abgeschoben**

Nach seiner Rückkehr in die Schweiz im Frühling 1945 sah sich Lutz mit dem Vorwurf der Kompetenzüberschreitung konfrontiert. Er verblieb zwar im diplomatischen Corps, wurde aber weitgehend kaltgestellt und auf unbedeutende Posten abgeschoben. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1960 war der erfahrene Diplomat als Kon-

sul in der Vorarlberger Hauptstadt Bregenz tätig.

### **Breit abgestützte Kandidatur**

Bereits in der zweiten Hälfte der 1950er-Jahre brachte der mit Lutz freundschaftlich verbundene Rektor der Universität Innsbruck den Walzenhauser als Kandidat für den Friedensnobelpreis ins Spiel. 1971 erfolgte ein weiterer, breit abgestützter Anlauf. Hinter der Kandidatur standen der Zionistische Weltkongress, die Internationale Liga für Menschenrechte, die christlichsoziale Volkspartei, die Grossloge Alpina und eine Reihe bekannter Persönlichkeiten. Den Antrag hatte der bayrische Staatsminister für Bundesangelegenheiten, Dr. Franz Heubl, beim Nobelpreiskomitee in Oslo

einzubringen. Die entsprechenden Bemühungen blieben dann aber erfolglos.

### **Gedenktafel in Walzenhausen**

Vom offiziellen Bern wurde Carl Lutz erst 1995 rehabilitiert. Das damalige Bundesratsmitglied Flavio Cotti würdigte Lutz als grossen Schweizer und unerschrockenen Helden. Bedauerlich, dass diese Ehrung erst 20 Jahre nach seinem Tode erfolgte. In Walzenhausen aber genoss Lutz grosses Ansehen, und 1963 wurde er vom Gemeinderat zum Ehrenbürger ernannt. Seit 1978 erinnert am Kirchplatz von Walzenhausen eine Gedenktafel an den berühmten Schweizer, und im September 1999 wurde Carl Lutz mit einer Sonderbriefmarke der Schweizer Post geehrt.



Seit 1978 erinnert am Kirchplatz in Walzenhausen eine Gedenktafel an den hochverdienten Appenzeller Humanisten.

Bilder: Peter Eggenberger